

Mitteilungen  
des  
Vereins für Naturwissenschaft  
und Mathematik in Ulm (Donau)

Dreiundzwanzigstes Heft

Herbst 1942 bis Herbst 1950

Ornithologische Notizen aus der Ulmer Gegend

Von Gerhardt Zink

Die avifaunistische Durchforschung unserer engsten Heimat liegt noch sehr im Argen. Über eine reine Artenliste sind wir bisher kaum hinausgekommen. Das gilt nicht nur für den Ulmer Raum, sondern weithin für SW-Deutschland. Von einer ganzen Reihe von Arten ist noch nicht bekannt, ob sie regelmäßig im Gebiet brüten, oder ob sie nur als Durchzügler oder gelegentliche Gäste bei uns erscheinen. Noch sehr wenig wissen wir auch über die regionale Verbreitung unserer Vögel. Gerade hier an der Grenze so verschiedener Großlebensräume wie der Schwäbischen Alb und Oberschwabens bietet sich manches interessante Problem.

Die folgenden Zeilen sind nur ein kleiner Beitrag zu einer Avifauna der Ulmer Umgebung. Sie sollen in erster Linie hinweisen auf besonders empfindliche Lücken in der Kenntnis unserer heimischen Vogelwelt und aufrufen zur Mitarbeit an ihrer Erforschung. Dazu sind durchaus nicht immer gründliche ornithologische Kenntnisse notwendig. Es gibt eine ganze Reihe von Vogelarten, die jedem geläufig sind, der mit offenen Augen durch die Natur wandert, und über die daher auch jeder Naturfreund wertvolles Beobachtungsmaterial sammeln kann. Wichtig ist dabei nur, daß sich jeder auf die Arten beschränkt, die er genau kennt, und daß alle Beobachtungen mit genauen Zeit- und Ortsangaben schriftlich festgehalten werden und dann nicht im Schreibtisch verkümmern, sondern einer gemeinsamen Bearbeitung zugänglich gemacht werden<sup>1)</sup>. Besonders wichtig ist aber, daß alle Feststellungen zur Brutzeit *rasch* gemeldet werden, damit in Zweifelsfällen eine sofortige Nachprüfung möglich ist und solchen Beobachtungen damit auch in der Fachwelt das Gewicht beigemessen wird, das ihnen gebührt.

Zwei Gebiete in der Umgebung von Ulm zeichnen sich durch besondere Vielgestaltigkeit ihres Vogel Lebens aus: Auf der einen Seite die Ulmer Stauseen bei Erbach und Opfingen mit ihrem großartigen Reichtum an überwinternden und durchziehenden Wasservögeln. An besonders günstigen Wintertagen kann man dort bis zu 7000 Entenvögel in den verschiedensten Arten antreffen. Über diese Entenbeobachtungen, die laufend durchgeführt werden, folgt später ein zusammenfassender Bericht. Auf der anderen Seite

\*) Alle Mitteilungen werden erbeten an G. Zink, Ulm, Barbarastraße 24. Auch Auskünfte können dort gerne eingeholt werden. beanspruchen die Riedflächen und Auwälder zwischen Langenau, Leipheim und dem unteren Brenztal besondere Aufmerksamkeit. Baumfalke, Wespenbussard, Turteltaube, Kiebitz und manche andere Kostbarkeit brüten hier mit großer Wahrscheinlichkeit, vielleicht auch noch Birkwild und vielleicht sogar die Beutelmeise. Da ich selbst dieses Gebiet nur selten besuchen kann, ergeht hier die dringende Bitte an die Naturfreunde der umliegenden Ortschaften um Mitteilung von Beobachtungen aus diesem Raum.

Neben diesen beiden Brennpunkten außerordentlichen Vogel Lebens tritt das übrige Gebiet etwas zurück. Aber auch hier bleibt eine Menge offener Fragen, die auf begeisterte Naturbeobachter warten.

Im Folgenden werden nun bemerkenswerte Beobachtungen der letzten Jahre zusammengestellt. Sie sind das Ergebnis zahlreicher Beobachtungsgänge in allen Jahreszeiten, bei denen aber nicht das ganze Gebiet gleichmäßig berücksichtigt werden konnte. Um ein möglichst genaues Bild vom Wasservogeldurchzug in unserer Gegend zu bekommen, wurden die Ulmer Stauseen einseitig bevorzugt. Zahlreiche Exkursionen, besonders in den Monaten März-Mai, führten aber auch in die unmittelbare Umgebung von Ulm und Neu-Ulm (im Umkreis von etwa 5 km um den Stadtrand). Das übrige Gebiet wurde nur gelegentlich besucht. Weite Teile, vor allem auf der Hochfläche der Alb, konnten noch gar nicht begangen werden.

Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*): In den Wintermonaten finden sich fast regelmäßig einzelne Nebelkrähen bei uns ein, besonders unter den Saatkrähen am Schuttplatz beim letzten Heller in Neu-Ulm. Hin und wieder sieht man dort auch Mischlinge zwischen Nebel- und Rabenkrähe.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*): Große Scharen dieses Vogels bevölkern im Winterhalbjahr vor allem die Schuttplätze am Stadtrand, um in den Abendstunden in eindrucksvollen Massenflügen dem gemeinsamen Schlafplatz zuzustreben, der sich im Winter 1948-49 im Auwald oberhalb der Illermündung befand. Schon am 1. 3. 1949 hatte uns die Mehrzahl dieser Wintergäste wieder verlassen. Demgegenüber kenne ich bisher nur eine einzige Sommerbeobachtung: Am 21. 5. 49 überflog eine Saatkrähe mit einer zweiten Krähe, die nicht angesprochen werden konnte, den Erbacher Stausee. Da Saatkrähen seit kurzem auch in und bei Augsburg brüten, wäre es durchaus möglich, daß sich auch bei uns irgendwo eine kleine Kolonie befindet. Die Altvögel sind ja an der weißgründigen Schnabelwurzel leicht von Rabenkrähen zu unterscheiden.

Dohle (*Coloeus monedula*): Brutvogel an zahlreichen Türmen und Gebäuden der Stadt (Münster, Dreifaltigkeitskirche, Gänsturm, Metzgersturm, Justizgebäude), außerdem am Turm der Marienkirche in Vöhringen-Iller und wohl noch in manchen anderen Orten. Nach der Zerstörung der Stadt im Jahre 1945 hatten sich diese Brutkolonien weitgehend gelockert. Verstreut in der ganzen Innenstadt fanden sich Brutplätze von Einzelpaaren in Mauerlöchern stehengebliebener Hausfronten. Felsbrüter ist die Dohle am Rusenschloßfels und an anderen Felskomplexen bei Blaubeuren; dagegen sind mir in unserem Gebiet keine Brutplätze in Baumhöhlen bekannt.

Elster (*P. pica*): Während N i e B (1935) von einer fast ständigen Abnahme der Elster spricht, hat dieser Vogel seit den Kriegsjahren eine sehr auffällige Zunahme erfahren und dabei auch Gebiete besiedelt, in denen er vorher unbekannt war (z. B. unmittelbar am Stadtrand). Im allgemeinen sucht man die Ursache für diese Vermehrung in dem Ausfall von Bekämpfungsmaßnahmen durch die Waffenlosigkeit der deutschen Jägerschaft. Gegen diese Auffassung spricht, daß die Verfolgung der Elster durch den Menschen in unserem Gebiet in erster Linie aus ständigen Nestzerstörungen bestand — und die fanden und finden nach wie vor statt. Außerdem wurden auffällige Bestandsänderungen bei diesem Vogel auch in der Schweiz beobachtet. Es handelt sich hier meines Erachtens um eine der Massenwechsellerscheinungen, wie wir sie von vielen Tierarten kennen. Sie werden durch Bekämpfungsmaßnahmen verhältnismäßig wenig beeinflusst, sondern unterliegen Eigengesetzlichkeiten, über die wir noch recht wenig wissen (vgl. F r a n z 1950).

Grünling (*C. chloris*): Ähnliches wie bei der Elster, nur mit umgekehrten Vorzeichen, ist vom Grünling zu berichten: Vor dem Krieg ungemein verbreitet, war er unmittelbar nach dem Krieg in der Stadt und ihrer nächsten Umgebung nahezu verschwunden (ein größeres Gebiet konnte ich damals nicht überblicken). Im Frühjahr 1946 war er lediglich im Neuen Friedhof (Oststadt) in wenigen Paaren regelmäßig anzutreffen. Der Bestand erholte sich dann aber wieder rasch. 1947 war er zahlreich im Neuen Friedhof, einzelne Paare in den Galgenberggärten und an anderen Stellen der Stadt. Im Winter 1948-49 kamen zum ersten Mal wieder Grünlinge an meinen Futterplatz in der Weststadt, wo sie vorher im Sommer und Winter ganz gefehlt hatten, und 1949 brüteten sie wieder überall an geeigneten Stellen und dürften damit den Vorkriegsbestand nahezu wieder erreicht haben.

Rotkehlpieper (*Anthus cervinus*): Am 7. 5. 1949 1 Stück am Ufer des Erbacher Stausees unter anderen Piepern, die bei meinem Kommen sofort abfliegen, während der Rotkehlpieper allein zurückbleibt und sich aus 10 m Entfernung von allen Seiten betrachten läßt.

Schafstelze (*Motacilla flava*): Brutvogel im Finninger Ried, im Langenauer Ried, in verstreuten Paaren auch im Gebiet der Ulmer Stauseen. Dort am 9. 6. 1950 ein Nest mit 6 Jungen in einem Getreidefeld.

Mauerläufer (*Tichodroma muraria*): Je 1 von den Blaubeurer Seminaristen E. W e i s m a n n u n d T h . M ü l l e r am 18.12.48 und am 26. 2. 49 am Rusenschloßfels über Blaubeuren beobachtet.

Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*): Brutvogel im Langenauer Ried, wo er schon etwa 1935 von Dr. L ö h r l in mehreren Paaren festgestellt wurde (mündl. Mitteilung). 1948 fand ich dort in Pappelreihen zwischen Langenau und Riedheim 2 Paare. Am 30. 7. 48 sah ich fast 4

km ostwärts vom Brutplatz im Ried einen flüggen Jungvogel (Oberseite mit Querwellen). Am 16. 6. 1950 brütet ein Altvogel ca. 20 m hoch in der Astgabel einer Pappel. Ein 2. Altvogel kommt mit Futter zum Nest. Offenbar wird der Brütende neben dem Nest gefüttert (für den Beobachter verdeckt). In der gleichen Pappelreihe wird nur 37 m entfernt ein eben flügger Raubwürger von einem Altvogel gefüttert. Raubwürger und Schwarzstirnwürger suchen ihre Beute auf den gleichen Riedwiesen, kommen aber — solange ich beobachte — nie unmittelbar zusammen.

Trauerfliegenschläpfer (*Muscicapa hypoleuca*): Von Ende Juli (frühestes Datum 25. 7. 48) bis Mitte September regelmäßiger Durchzügler, in geringerer Zahl Ende April und Anfang Mai, aber ebenso wie der Halsbandfliegenschläpfer (*M. albicollis*) nicht im Gebiet brütend.

Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*): Überall, wo an sonnigen Hängen Kiefern stehen, kann man den Berglaubsänger als Brutvogel erwarten. Das gilt vor allem für die Hänge des Blautales und seiner Nebentäler, wo er z. B. beim Rusenschloß über Blaubeuren regelmäßig anzutreffen ist.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): Brütet in mehreren Paaren in kleinen Schilfhorsten des Erbacher Stausees. Einer dieser Schilfhorste hatte 1948 nur eine Größe von 1 2 x 5 m. Dagegen fehlt er in den viel größeren Schilfkomplexen an der unteren Weihung zwischen Wiblingen und der Illermündung, wo allerdings auch fast keine offenen Wasserstellen anzutreffen sind.

Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*): Im Spätsommer 1948 sah ich dreimal einen Seggenrohrsänger im gleichen kleinen Binsenhorst im Altwasser oberhalb der Wiblinger Donaubrücke (31. 8., 4. 9., 14. 9.), während ich am 7. 9. einen etwa 150 m oberhalb von dieser Stelle am Schilfrand beobachten konnte. Am 18. 9. 1950 einer am Erbacher Stausee.

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*): Regelmäßiger Brutvogel im Finninger Ried, außerdem verschiedene Brutplätze in den Donau- und Illerauen (z. B. Pappelalleen im Langenauer Ried, Iller-Auwald bei Wiblingen, aber auch Gemeindefeld Ersingen, Obstgärten am N-Rand von Ersingen), die aber offenbar in wechselnder Stärke und nicht jährlich besetzt sind. Zahlenmäßiges Erfassen solch jährlicher Schwankungen ist besonders erwünscht.

Singdrossel (*Turdus ericetorum*): Während innerhalb der Stadt Augsburg keine Singdrosseln brüten, gehört sie in der Stadt Ulm, ebenso wie in München, zu den gewohntesten Erscheinungen. Ich kenne eine ganze Reihe von Brutplätzen in kleinsten Hausgärten.

Steinschmätzer (*Oe. oenanthe*): Vermutlich regelmäßiger Brutvogel auf der Schwäbischen Alb (und auf dem Hochsträß?). Eine Beobachtung im Industriegelände am Ostrand von Neu-Ulm mit brutverdächtigem Verhalten. Sonst sind S der Donau keine Beobachtungen zur Brutzeit bekannt. Am 18.6.1950 wurde ein ♂ beim Bahnhof Westerstetten, Kr. Ulm, an der Bahnlinie beobachtet.

Wasseramsel (*C. cinclus*): Brutvogel am Blautopf, wo E. W e i s m a n n u n d T h . M ü l l e r 1948 das Nest zwischen den Speichen des stillgelegten Mühlrands fanden, und am Lautertopf bei Bermaringen.

Uferschwalbe (*R. riparia*): Nieß (1935) erwähnt eine ganze Reihe von Brutkolonien vor allem in Sandgruben des Bezirkes Neu-Ulm. Seither scheinen alle diese Orte verwaist zu sein. Mir ist 1949 nur eine einzige kleine Kolonie von etwa 12 Paaren bei der Wiblinger Donaubrücke bekannt. 1950 findet Herr V o l k e r , Ersingen, eine Kolonie mit etwa 80—100 beflügten Röhren in einer Sandgrube an der Straße Altheim-Ringingen (Krs. Ehingen). Es handelt sich hier sicher nicht um eine Neugründung.

Kleinspecht (*Dryobates minor*): Zerstreuter Brutvogel im Gartengelände und in den Donau- und Illerauen. 1947 z. B. eine besetzte Bruthöhle in einem Nußbaum am Südhang des Galgenbergs, am 20. 4. 47 1 Paar beim Zimmern der Bruthöhle beim Wiblinger Exerzierplatz.

Mittelspecht (*Dryobates medius*): 1947 ein Paar mit 5 Jungen am Galgenberg in einer frisch gezimmerten

Höhle in einem Apfelbaum. Beobachtungen zur Brutzeit auch im Auwald beim Steinhäule.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Zahlreiche Beobachtungen von Juli bis April. 1950 2 beflugene Röhren (nur 700 m von einander entfernt — vielleicht nur 1 Paar?) bei Opfingen Krs. Ehingen. Zur Brutzeit auch am Blautopf bei Blaubeuren beobachtet.

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*): Am 29. 5. 48 wurde am Ulmer Münster ein Flügel von einem ♂ ad. gefunden.

Waldkauz (*Strix aluco*): 1950 ein Brutplatz in einer nur von außen zugänglichen Luke des Kirchturms von Ersingen vor dem geschlossenen Fenster. Am 7. 4. ein ca. 2-tägiger Jungvogel und 2 gepickte Eier.

Schleiereule (*Tyto alba*): Eine genaue Erfassung der Brutplätze (auf Kirchtürmen, in alten Taubenschlägen, Stadeln usw.), der Brutzeiten und Jungenzahlen ist besonders dankenswert. Am 25. 5. 49 fand ich 4 Junge im Turm der Marienkirche in Vöhringen.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*): 1949 entdeckten E. Weismann und Th. Müller einen Brutplatz in einer Felsennische über Blaubeuren, wo ein Jungvogel aufgezogen wurde. Am Kröpfplatz des 3 auf einer benachbarten Felsnase wurden Federn von Star, mehreren Buchfinken, Haussperling, Goldammer und Amsel aufgesammelt. Offenbar das gleiche Paar brütete 1948 im Tiefental bei Weiler. Im Winterhalbjahr gelegentliche Beobachtungen da und dort im Gebiet.

Baumfalke (*Falco subbuteo*): Beobachtungen zur Brutzeit im Langen-auer Ried und am Erbacher Stausee.  
Rotfußfalke (*Falco vespertinus*): Zusammen mit Herrn H. Koch, Neu-Ulm, dem verdienstvollen Veranstalter der Vogelführungen des Bundes für Vogelschutz, und zahlreichen Führungsteilnehmern sah ich am 4. 5. 1947 über der Iller bei Ay, 10 km SSO Ulm, 2 Abendfalken — ein <5 ad. und einen weibchenfarbigen Vogel —, die kreisend allmählich nach N verschwanden.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Diese auch nach dem neuen Jagdgesetz ganzjährig vogelfreie Weihe gehört in S-Deutschland durchaus zu den ornithologischen Kostbarkeiten. Die Schilfwälder um den Federsee sind wohl das einzige regelmäßige Brutgebiet in diesem Raum. In der Ulmer Gegend trifft man sie nur gelegentlich zur Zugzeit. Am 10. 9. 47 flog ein Jungvogel bei Oberdisingen über den Wiesen an der Donau flußaufwärts. Am 26. 3. 48 traf ich eine Rohrweihe beim Wiblinger Exerzierplatz, am 19. und 26. 8. 1950 je einen Jungvogel am Erbacher Stausee.

Kornweihe (*Circus cyaneus*): Am 26. 3. 48 ein ♂ ad. über dem Erbacher Stausee nach NO.  
Habicht (*Accipiter gentilis*): Gelegentliche Beobachtungen in den Monaten September — Februar. Dagegen fehlen Nachweise zur Brutzeit vollständig.

Roter Milan (*M. milvus*): Brutvogel im Ersinger Wald, wo am 4.6. 1949 2 Jungvögel im Horst festgestellt werden können, außerdem bei Öpfingen, 1948 an der Illermündung (fehlt dort aber 1949) und wohl noch an zahlreichen anderen Stellen im Gebiet.

Schwarzer Milan (*Milvus migrans*): Zur Brutzeit 1948 und 1949 ständig beim Erbacher Stausee, ebenso 1948 im Langenauer Ried — bleibt aber zahlenmäßig weit hinter seinem roten Vetter. 1950 ein besetzter Horst im Ersinger Gemeindefeld. Auf dem gleichen Baum ein einzeln stehender, besetzter Fischreierhorst.

Fischadler (*Pandion haliaetus*): Am 2. 10. 1948, am 26. 3. 1949 und am 17. 9. 1950 je einer an den Ulmer Stauseen.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Am 12. 11. 1948 überfliegt ein Jungvogel den Erbacher Stausee.  
Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): In den Monaten September bis Dezember fast regelmäßig 1—2 am öpfinger,

ger, gelegentlich auch am Erbacher Stausee (früheste Beobachtung 9.9. 1950 — 2 ad.).

Fischreier (*Ardea cinerea*): Eine Kolonie im Ersinger Wald, die 1876 etwa 45 besetzte Horste hatte, wurde schon vor der Jahrhundertwende aus Fischereigründen durch laufenden Abschluß klein gehalten und ist gegen Ende des 1. Weltkrieges erloschen (Mitt. von Herrn Hauptlehrer V o l k e r, Ersingen). 1950 konnten dort erstmalig wieder brütende Fischreier festgestellt werden (etwa 10 besetzte Horste, locker in den Alteichenbeständen des ganzen Waldes verstreut; 3 Horste auf einem Baum, der nach der Brutzeit sämtliche Blätter durch die Exkreme der Reier verloren hat). In den Herbstmonaten (August — Oktober) kann man bis zu 35 Fischreier allein auf den Feldern um den Öpfinger Stausee antreffen.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*): Brutvogel in 7—9 Paaren am Erbacher Stausee (1948—50), fehlt dort in den Monaten Dezember bis Mitte März (Beobachtung von 1—2 Exemplaren lediglich am 21. und 25. 12. 48, am 10. 1. 48 und am 29. 1. 49).

Rothalstaucher (*Podiceps griseigena*): Am 5. 11. 1949 1 im Ruhekleid auf dem Öpfinger Stausee.  
Ohrentaucher (*Podiceps auritus*): Am 30. 4. 1949 1 im Prachtkleid im Erbacher Stausee.  
Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*): In den Monaten Juli bis Dezember und April-Mai regelmäßig 1—3 am öpfinger oder Erbacher Stausee.

Prachttaucher (*Colymbus arcticus*): Am 30. 10. 48 und am 5. 11. 49 je 2 im Schlichtkleid im Öpfinger Stausee.  
Sterntaucher (*Colymbus stellatus*): Am 26. 11. 49 ein schlichtgefärbtes Stück im Öpfinger Stausee. Die weiße Fleckung der Oberseite war auf kurze Entfernung deutlich zu sehen.

Kiebitz (*V. vanellus*): Der Brutplatz im Finninger Ried war seit den Kriegsjahren verwaist. 1950 brütete dort erstmalig wieder ein Paar (am 23. 4. Nest mit 4 Eiern gefunden). Wahrscheinlich brütet er auch noch im Langenauer Ried (Nachprüfung erwünscht!). 1949 hielten sich während der ganzen Brutzeit 3—4 Paare in der Gegend des Erbacher Stausees auf. Durchzügler in Verbänden bis zu 80 Stück vor allem in den Monaten August bis Oktober und März.

Der Limicolen-Durchzug tritt in unserem Gebiet nur wenig in Erscheinung, da größere Schlammflächen als Anziehungspunkte für eine Rast fehlen. Bei den Ulmer Stauseen fällt der Wasserstand häufig im Laufe des Tages, Schlammstreifen treten dabei aber meist erst gegen Mittag zutage, so daß sie den bei Nacht ziehenden Schnepfenvögeln beim Einfallen für die Tagesrast noch nicht zur Verfügung stehen. Trotzdem ist in diesem Gebiet regelmäßiger, wenn auch schwacher Durchzug zu beobachten, über den später zusammenfassend berichtet werden soll. Hier seien nur einige Besonderheiten genannt.

Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*): Je 2 Beobachtungen im September 1948 (10 und 6 Stück) und im September 1950 (je 1 Stück).

Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*): Zusammen mit Herrn H. Sonnabend (Vogelwarte Radolfzell) sah ich am 17.9.48 7 Zwergstrandläufer unter Alpenstrandläufern am Öpfinger Stausee, genau 2 Jahre später, am 17. 9. 1950, zusammen mit Herrn Dr. W. Wüst\* Stadtbergen bei Augsburg, 5 Zwergstrandläufer unter Alpenstrandläufern am Erbacher Stausee.

Rotschenkel (*Tringa totanus*): Im Herbst 1948 zwischen 28. 8. und 17. 9. regelmäßig 5—6 an den Ulmer Stauseen. Seither erst 2 weitere Beobachtungen: Je 1 am 14. 5. und 12. 8. 1950 an den Ulmer Stauseen. Die andern Wasserläufer (außer Teichwasserläufer, der noch nicht beobachtet) sind regelmäßige Durchzügler im Gebiet.

Uferschnepfe (*Limosa limosa*): Im April 1950 regelmäßig 2—7 an den Ulmer Stauseen, in den Vorjahren nicht beobachtet.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*): 1946—1950 brüteten 1—2 Paare im Finninger Ried, 1 Paar 1949

auch auf feuchten Wiesen beim Erbacher Stausee. Auch das Langenauer Ried beherbergt noch mehrere Paare (jährliche Zählungen erwünscht!).

Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucoptera*): Am 9. 6. 1950 unter 8 Trauerseeschwalben 2 Weißflügelseeschwalben im Brutkleid am Erbacher Stausee.

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias nigra*): Besucht in stark wechselnder Zahl die Ulmer Stauseen, besonders regelmäßig im Mai und Juni (bis 60 Stück) und Ende August — September (bis 19 Stück). Früheste Beobachtung am 19. 4. 1949, eine Spätbeobachtung am 30. 10. 1948. Im Juli und in der ersten Augusthälfte nur einzelne, am 8. 7. erstmals 1 Stück im Schlichtkleid, aber noch am 26. 8. 1 im fast vollständigen Brutkleid. Auffallenderweise wurden die am Federsee brütenden Flußseeschwalben (*Sterna hirundo*) bisher noch nicht an den Ulmer Stauseen beobachtet.

Zwergmöwe (*Larus minutus*): Ein Jungvogel am 7. 9. 48 zwischen Lachmöwen über dem Öpfinger Stausee.

Wasserralle (*Rallus aquaticus*): Zur Brutzeit wiederholt an der unteren Weihung zwischen Wiblingen und der Illermündung beobachtet und verhört. Zwei Winterfeststellungen: 1 am 21. 12. 48 im Ufergestrüpp des fast wasserlosen Donaubetts beim Erbacher Stausee, 1 am 22. 1. 50 an einem Altwasser bei Oberdischingen.

Rebhuhn (*P. perdix*): Während ich in den Jahren 1946 und 47 trotz häufiger Exkursionen nie Rebhühner zu Gesicht bekam, sah ich 1948 an 3 Beobachtungstagen 2—4 Stück, 1949 dagegen an 7 Beobachtungstagen bis zu 36 Stück (am 12. 9. 49 3 Völker von 21, 9 und 6 Individuen in der Gegend der Ulmer Stauseen). Hier scheint also eine auffällige Erholung des Bestands stattgefunden zu haben.

Wachtel (*C. coturnix*): S der Donau und im Langenauer Ried recht verbreiteter aber spärlicher Brutvogel, z. B. auf der Markung Ersingen Krs.

Ehingen 1950 7 schlagende Hähne (W. V o l k e r mdl.). Bei der Sixenmühle im Langenauer Ried 1948 4 schlagende Hähne, 1950 trotz eingehender Beobachtung (Uebernachtung im Zelt) kein einziger zu hören. Wegen der starken Bestandsschwankungen sind jährliche Zählungen der schlagenden Hähne in einem begrenzten Gebiet sehr wertvoll.

### Literatur

- Franz, J. (1950): Zyklische Massenvermehrungen hei Vögeln und Kleinsäugetern. — Vogelwarte 15, 141—155.
- Huber, J. (1944): Aus dem Leben der Elster im Sempacherseegebiet. — Ornith. Bcob. 41, 1—7.
- Nieß, G. (1931—1935): Die Vogelwelt Ulms und seiner Umgebung. — Mitt. Ver. f. Naturw. u. Math. Ulm, Heft 21: 14—27.
- Wüst, W. (1949): Die Vogelwelt des Augsburgers Westens. — Abh. Naturw. Ver. Schwaben, Heft 4: pp. 107.

Abgeschlossen: 20. Sept. 1950.



